

Tupi 2. Lektion

Einleitung

In der ersten Lektion erwähnte ich, dass sich in Brasilien die Namen vieler Orte (Gemeinden, Städte usw.) aus der Indiosprache Tupi herleiten lassen. Ausführlich untersucht hatten wir **Guaratinguetá** (1.Lektion, Seite 5-6).

Hier sind noch einige Beispiele:

Itaberaba (Gemeinde in Minas Gerais) besteht aus **itá** *Stein* und dem Adjektiv **berab** *glänzend*. Der Name unserer Gemeinde bedeutet also *glänzender Stein*.

Itanema bedeutet *stinkender Stein* (Kupfer); **nema** *Gestank*

Ipanema Bekannter Strand in Rio de Janeiro.



Kann von **upa(ba)** *See* und **nem** *stinkend* oder von **'y** *Fluss* und **panem** *untauglich, aufgewühlt* kommen. Die tonlose Silbe **ba** entfällt: **upa-nem-a**. (Bild aus Wikipedia)

Itatiaia (Gemeinde in RJ, Name eines Nationalparks und Name einer weltberühmten, kostenlosen Online-Sprachschule), **tiaia** *gezahnt, gezackt, voll von Spitzen*. Von Weitem sieht man die halbrunde und gezackte Spitze der fast 2800m hohen Agulhas Negras im Parque Nacional do **Itatiaia**.

Sehr oft trifft man auf eine Zusammensetzung mit **tyba** *Menge*, z.B. **itá-tyba** *Ansammlung von Steinen* (Steinbruch), **kuri-tyba** *Ansammlung von Pinien* (bzw. Araukarien). In **itá-ty(ba)-pe** [itatüpe] *im Steinbruch* fällt **ba** vor dem Suffix **pe** aus, vgl. auch S.7. Man kennzeichnet den Ausfall von Wortteilen oft durch einen nachgestellten Akzent: itá-ty'-pe.

Pindamonhangaba besteht aus **pindá** *Haken, Angelhaken*, **monhang** *machen*, **monhang-aba** *Ort* (Zeit, Instrument, usw.), an dem etwas gemacht wird, z.B. Angelhaken. Eine ganz andere Bedeutung wäre *Ort, an dem der Fluss eine Windung macht* (also *einen Haken schlägt*).

(Über die vielen Möglichkeiten, die Endung **-aba** zu interpretieren, vgl. Navarro, *Tupi antigo*, S. 332).

Beachte den Ausfall von **-ba** vor "Orts"-pe: *In Pindamonhangaba pindamonhangaba-pe*.

Vgl. auch **Piracicaba** und die Ortsangabe *pirasyka-pe in Piracicaba. pirá Fisch, syk kommen.* (Also: *pirá-syk-aba Ort, an den die Fische kommen.*)

Ich wollte Sie noch darauf hinweisen, dass Sie das Buch von Hans Staden: "Warhaftige Historia und beschreibung eyner Landtschafft der Wilden Nacketen, Grimmigen Menschfresser-Leuthen (Staden 1557)" unter dem Link

<http://biblio.etnolinguistica.org/staden-1557-warhaftige> downloaden können.

Grammatik

Es ist sicher ganz nützlich, einige wichtige Ergebnisse der 1. Lektion an dieser Stelle nochmals zusammenzufassen.

1. **Substantive** und **Adjektive** sind unveränderlich, d.h. sie drücken weder Numerus, Genus oder Kasus aus.
Gelegentlich bildet man mit *-etá viel, sehr* einen Pluralersatz: *peró-etá viele Portugiesen.*
Abá kann Indio/s sein, aber auch Indio-Frau/Indio-Frauen.
 2. In Tupi gibt es keinen **Artikel** -wie auch im Lateinischen nicht!-, weder einen bestimmten noch einen unbestimmten.
Abá ygar-usu pupé o-karú kann bedeuten *die Indios essen im Schiff*, aber auch *einige Indios essen im Schiff* oder einfach *Indios essen im Schiff*.
 3. Das Hilfsverb *sein* kennt keine Entsprechung in Tupi.
 4. Substantive und Zusammensetzungen von Substantiv und Adjektiv müssen immer auf einen Vokal ausgehen. Bei Zusammensetzungen von Wörtern dürfen keine Konsonanten ohne einen *Bindevokal* (y) zusammentreffen: *a-ker-y-ne ich werde schlafen* (die Partikel *-ne* deutet auf etwas Künftiges hin) [akɛrɨnɛ].
 5. Alle Wörter, die auf einen Konsonanten oder auf einen "spitzen" Vokal ausgehen (i, u, y oder Halbvokal), sind Oxytona, d.h. sie werden auf der letzten Silbe betont; das gilt auch für alle Nasale (ã, ê, ï, õ, ù, ÿ). Wörter, die auf einen "runden" Vokal (a, e, o) endigen, sind mit einem Akzent zu versehen, falls sie doch auf der letzten Silbe betont werden sollen, z.B. *abá, peró, oré, îandé, ûká, itá*, usw.
(Ein tonloses Suffix verschiebt nicht den Wortakzent, wie wir schon bei *a-ker-y-ne* sahen, d.h. der Ton bleibt auf e.)
-

Personalpronomen

Man unterscheidet in Tupi zwei Klassen von Personalpronomen: solche, die **attributiv** benutzt werden (1. Klasse):

ixé	<i>ich</i> , z.B. ixé morubixaba ich (bin) <i>der Kazike</i>
endé	<i>du</i>
a'e	<i>er</i> (jener)
oré (exklusiv)	<i>wir</i>
îandé (inkl.) [jandɛ]	"
pe'ẽ [pɛ'ɛng]	<i>ihr</i>
a'e	<i>sie</i> (<i>jene</i>)

und solche, die **prädikativ** gebraucht werden (2.Klasse):

xe	<i>ich</i> , z.B. xe porang <i>ich</i> (bin) <i>hübsch</i>
nde oder ne	<i>du</i>
i	<i>er, sie, es</i> (wird nur mit Adjektiven benutzt)
oré (exklusiv)	<i>wir</i> (ich und er)
îandé (inkl.) [jandɛ]	" (ich und du)
pe [pɛ]	<i>ihr</i>
i	<i>sie</i>

Wir erwähnten schon, dass **asé** mit *man* (ich, du und er) wiedergegeben wird: **asé o-karu-eté** *man isst viel* -z.B. in *Reritiba* = rerity(ba)-pe [rɛritüpɛ] (der Ortsname *Reritiba* bedeutet 'Ansammlung von Austern') oder auch *im Schiff der Portugiesen* però ygar-usu-pe ... In der 1. Lektion, S.8-9, sagte ich Ihnen, dass karu [karu] *essen* bedeutet. (Wenn wir **-pe** an **ygara** hängen wollen, muss das Schluss-a von ygara ausfallen. Damit dann keine zwei Konsonanten nebeneinander stehen, haben wir den Bindevokal **y** einzuschieben. Es folgt also: **ygara-y-pe** [ügarüpɛ] = *im Kanu*, vgl. S.7)

Hier noch drei Beispiele zu **asé** (kann manchmal auch *wir* bedeuten):

Asé o-nhe'eng abá supé: *Man spricht zu den Indios.*

Ygar-usu pupé asé o-ker. *Im Schiff schläft man.*

Asé o-karu a'e riré. *Danach isst man.*

Merken: a'e riré *danach*

Die Postposition (nachgestelltes Wort) **(r)iré** = *nach* wird mit Anfangs-r geschrieben, wenn das vorausgehende Substantiv endbetont ist. Geht das Substantiv auf unbetontes **a** aus, so fallen **a** und **r** beide aus: *nachdem der Indio gesprochen hatte, lief ich weg* wird zu abá nhe'eng-a (r)iré, ixé a-nhan > abá nhe'**eng-iré**, ixé a-nhan. (Nhe'eng-a bedeutet *das Sprechen, die Sprache*. In Tupi sagt man nämlich: *Nach dem Sprechen des Indios, lief ich weg*. In der nächsten Lektion mehr davon!

Riré ist also eine Postposition und bedeutet *nach*.

Peró îebyra riré *nach der Rückkehr des Portugiesen*, (**îebyr** *zurückkehren*).

Normalerweise fallen jedoch auslautendes unbetontes **a** und anlautendes **r** aus, d.h. es heißt: *Peró îebyr-iré nach Rückkehr des Portugiesen*.

Bei Substantiven können außer **i** beide Sorten von Personalpronomen benutzt werden. **a'e** ist eigentlich ein Demonstrativpronomen: *dieser/diese* oder *jener/jene*; **a'e** kann im Singular und im Plural benutzt werden.

(**Merken wir uns noch**, dass zwischen einem Substantiv und seinem prädikativ zugeordneten Adjektiv immer das Personalpronomen der 3. Person Sing. *i* (*er, sie, es*) geschrieben werden muss. Z.B.: *kunhã i* (*sie*) *porang die Frau ist schön*. Wir wissen, dass es kein *ist* in Tupi gibt; im Deutschen setzen wir es natürlich hinzu.)

Es gibt also zwei Sorten von **Personalpronomen**. Die der 2. Sorte, also *xe, nde/ne, i, oré/îandé, pe, i* stehen bei prädikativ gebrauchten Adjektiven:

xe aruru ich bin traurig, nde katu du bist gut, i porang er, sie, es ist hübsch

Die erste Sorte, *ixé, endé, (a'e), oré/îandé, pe'ê, (a'e)* steht bei Substantiven und Verben: *a'e abá er ist Indio, endé syk du kommst*. Bei Substantiven kann aber auch die zweite Klasse benutzt werden, außer *i*: *xe (oder ixé) morubixaba ich bin Kazike*.

Wir sahen bereits, dass **abá-pe?** soviel wie *wer?* bedeutet. Also: *wer kommt?* *abá-pe o-syk?*

Wer hat Angst? *Abá-pe o-sykyîé [süküje] (suí)*.

"*Angst haben vor*" drückt man mit "*sykyîé sui*" aus: *a-sykyîé nde sui ich habe Angst vor dir*.

Was also wäre in Tupi: *Wer hat Angst vor Virginia Woolf?* *Abá-pe o-sykyîé Virginia Woolf sui?*

Wir beschäftigen uns nun etwas mit dem **Infinitiv** und dem **Substantiv**.

Erstaunlich ist die "Macht der Substantive" in Tupi. **Sogar der Infinitiv ist nichts anderes als ein Substantiv**.

Jeder Infinitiv muss wie auch jedes Substantiv auf einen Vokal ausgehen. Geht der Verbalstamm auf einen Konsonanten aus, so hat man im Infinitiv ein **-a** anzuhängen. (Der Verbalstamm ist die Verbform ohne Erweiterungen, also ohne Suffix bzw. Präfix.) Das Verb wird in "Tupi Antigo" (Navarro) durch den Stamm gekennzeichnet und nicht durch den Infinitiv.

syk kommen > Infinitiv: *syk-a das Kommen*

sem verlassen > Infinitiv: *sem-a das Verlassen*

nhe'eng sprechen > Infinitiv: *nhe'eng-a das Sprechen, die Sprache*

aber:

só gehen > Infinitiv: *só das Gehen (Infinitiv = Stamm, weil der Stamm auf einen Vokal ausgeht.)*

sykyîé sich fürchten > Infinitiv: *sykyîé das sich Fürchten, die Furcht*

karu essen > Infinitiv: *karu das Essen*

Ich habe alle Verbformen mit dem deutschen Präsens übersetzt. Aber es ist wichtig, festzuhalten, dass das Tupi unser *Tempussystem* nicht kennt, d.h. Vergangenheit, Präsens und Zukunft werden nicht vom Verb selbst gekennzeichnet.

Diese Erscheinung ist nicht auf Tupi beschränkt, denn z.B. auch im (biblischen) Hebräisch muss i.A. der Kontext sagen, ob ein Geschehen der Vergangenheit, der Gegenwart oder der Zukunft zugeordnet werden muss. Nur der *Aspekt* ist von Bedeutung, d.h. z.B., dass es wichtig ist zu wissen, ob es sich um einen abgeschlossenen oder um einen nicht vollendeten Vorgang handelt.

Ein Satz wie *Peró ygara sui o-sem* kann mit *der Portugiese verläßt das Kanu* oder mit *der Portugiese verließ das Kanu* übersetzt werden, solange wir keine genaueren Angaben

darüber haben, wie der Vorgang sich wirklich abspielte. (Wir werden sehen, dass die Zukunft mit einem angehängten –ne angezeigt wird: xe ma'enduar-y-ne *ich werde mich erinnern*, ere-ker-y-ne *du wirst schlafen* ... Das euphonische y wird nicht von allen Autoren gesetzt, z.B. nicht von Lemos Barbosa.)

Mit Hilfe der beiden Adjektive **ram(a)** und **pûer(a)** kann das Tupi aber einem **Substantiv** ein Tempus, also eine Zeit, zuordnen. Wir werden darauf noch genauer zu sprechen kommen. An dieser Stelle wollen wir uns lediglich ein **Beispiel** anschauen, nämlich den Namen **Ibirapuera** (das ist ein Shopping und auch ein Parque in São Paulo).

Wenn wir diesen Namen in Tupi schreiben, haben wir ybyrá-pûer-a, und wir erkennen sogleich den "Vergangenheitsanzeiger" pûer(a). Da ybyrá der *Baum* ist, bedeutet ybyrá-pûera [üvürapuëra] soviel wie *alter Baum, abgestorbener Baum, ehemals ein Baum* usw. Mit dem "Zukunftsanzeiger" ram(a) können wir den Begriff ybyrá-ram-a bilden, was dann soviel wie *künftiger Baum* bedeutet, also ein *Setzling* oder *junger Baum*.

Demonstrativpronomen

Zwei Indios, Ka'iohy und Pindobusu, unterhalten sich über Fische (pirá).

Ka'iohy zeigt auf einen Fisch, der in seiner Nähe liegt und sagt: Kó pirá i nem. *Dieser Fisch hier (er) stinkt.*

Pindobusu, der etwas abseits steht, sagt: Pá, ebokûeî pirá i nem. *Ja, dieser Fisch da stinkt.* [εvøk^uεⁱ]

In Tupi unterscheidet das Demonstrativpronomen also ebenso die Entfernungen wie im Deutschen oder Portugiesischen. Für *sichtbare* Objekte haben wir

kó *dieser hier* (eine Form für Mask., Fem., Sing., Pl.)

ebokûeî *dieser da* (in der Nähe und sichtbar; **ebo** zeigt Nähe und Sichtbarkeit an)

kûeî *jener dort* (entfernt, aber sichtbar: **kûeî abá** *jener Mann dort*)

In *was ist das dort?* betrachten wir *das* als Substantiv und wir sagen:

mba'e-pe **kûeî-a**? **mba'e-pe** *was?* Das –a in **kûeî-a** zeigt an, dass das Pronomen ein Substantiv ist, das ein Nomen ersetzt. Z.B. kó kunhã o-só, **kûeî-a** o-pytá *diese Frau hier geht, jene dort bleibt*. Anstelle von **a** findet man auch **-ba'e**, z.B. **kûeî-ba'e** o-pytá *jene (Frau) bleibt*.

An alle Demonstrativpronomen kann man **áé** anhängen mit der Bedeutung *selbst, eben*: **kó áé** *dieser (derselbe), eben dieser*

Ka'iohy sieht wie weiter hinten eine Frau zum Fluss hin läuft und sagt zu Pindobusu: *die Frau dort läuft zum Jakare-Fluss.*

Wie wird er das in seinem Tupi wohl formuliert haben? Wahrscheinlich so:

Kûeî kunhã îakaré 'y-pe o-nhan.

Beispiele:

Jener stinkende Fisch (sichtbar) ist gut. Ebokûeî pirá-nem-a i katu.

Dieser gute Mensch hier (sichtbar) stinkt. Kó abá-katu i nem.

Die gute Maria läuft zum Siri-Fluss; sie hat Angst vor dem Kaziken.

Maria-katu siri 'y-pe o-nhan; o-sykyîé morubixaba suí. (Siri *schmackhafte Krebsart*)

Dieser Weiße da lebt gut mit dir (mit jener Frau da).

(o-ikobé *er lebt*, o-ikobé-katu *er lebt gut*; das **Adverb** katu wird einfach angehängt)
Ebokûêi karaíba o-ikobé-katu nde (kûêi kunhã) irũ-namo.
Weißer = karaíba; mit = irũ-namo (in Guarani bedeutet "karaí" *Herr*).

Die Demonstrativpronomen *unsichtbarer* Objekte oder Handlungen erhalten das Präfix "der Unsichtbarkeit" **a** (im Deutschen benutzen wir für eine Verneinung gelegentlich ebenfalls **a**; vergleiche **a-sozial**). In dem Satz *meine Mutter wohnt dort, in ihrem eigenen Haus* xe sy **akûêi**-pe o-íkó, **o ok-y-pe** sehe ich die Mutter nicht und verwende **akûêi** statt **kûêi**. *Ihr eigenes Haus* heißt: **o oka** oder **og oka**; **ok-y-pe** = *im Haus*; **akûêi**-pe = *dort* (unsichtbar, Adverb). Wir werden bald über die *Possessivpronomen* sprechen. **O** weist auf den Besitz hin. (*Ihr Dorf* ist jedoch **i taba**; hier wird nicht ausdrücklich gesagt, dass *ihr eigenes Dorf* gemeint ist - das würde heißen **o taba**.)
Und wie übersetzen Sie: mamõ-pe ere-íkó? **a-íkó** oka pupé. Es bedeutet: *Wo bist du? Ich bin im Haus*.

Morubixaba (unsichtbar) abé (auch) akûêi karaíba irũ-namo o-só *auch der Kazike ging mit jenem Weißen*. (o-só *er geht, er ging*).

Jene (unsichtbaren) *Indios* essen in meinem Dorf. *Mein Dorf ist schön*. Aîpó abá xe taba pupé o-karu. Xe taba i porang. Wörtlich: *Mein Dorf es (ist) schön*. Wir wissen schon, dass ta-porang-a *das schöne Dorf* bedeutet. (Das -ba von **taba** ist ausgefallen. Vgl. auch tá-pe oder ta-y-pe *im Dorf*.)

Neben **akûêi** benutzt man auch oft für *dieser, jener* **aîpó**, **a'e**, **akó**.

Vgl. **mba'e-pe aîpó?** *was ist das (jenes)?* oder **abá-pe aîpó?** *wer ist das (jener)?*

Wir wissen schon, dass **a'e** *jener* bedeutet.

Vor Konsonanten benutzt man **'ã**, vor Vokalen **'ang**.

Übungen zur Grammatik

- Asé o-íkobé [oikɔvɛ], asé o-manõ. (manõ *sterben*)
- Asé o-îebyr ygar-usu pupé morubixaba irũ-namo. (**irũ-namo** = *mit*)
- Danach schweigt man. (nhemokyrirĩ [njɛmɔküriring] *schweigen*)
- Die Leute (= man) bleiben mit dem Portugiesen im Schiff. (pytá *bleiben*)
- Ixé tupinakyã, endé karaíba. (karaíba *der Weiße*)
- Diese Indios (sichtbare) sind Tupiniqins.
- Die Sprache der Indios ist sehr (eté) verschieden (ikó-é).
(Beachte: **etá** *viele*, **eté** *viel, sehr*)
- Danach (a'e riré) gingen die Indios zum Schiff der Portugiesen. Der Kazike schlief im Schiff. Viele Kaziken schliefen im Schiff.
- Die Portugiesen haben Angst.
- Erklären Sie den Namen des Stadtparks von São Paulo: Ybirapuera (oder Ibirapuera)
- Die Sprache (Dialekt) Tupi wurde nur in der "Capitania" São Vicente und im Hochland Piratininga (in dem heutigen Bundesstaat São Paulo gelegen; alter Name von São Paulo –von Anchieta gegründet) gesprochen. Welche Herleitung würden Sie für Piratininga vorschlagen? (Piratendorf? Trockenfisch?...)
- Ich wohne in diesem stinkenden Dorf.

- Dieser hübsche Junge dort (sichtbar) wohnt in diesem stinkenden Dorf.
- Das rote Haus. (Welche phonologischen Regeln sind zu beachten?)
- Tupã (*Gott*) o-îkó nde pupé. Der Pater (abará oder pa'i) wohnt in der Kirche (Tupã-oka).

Lösungen:

- Man lebt, man stirbt.
- Man kehrt mit dem Kaziken zum Schiff zurück.
- Asé a'e riré o-nhemokyrirĩ.
- Asé o-pytá ygar-usu pupé però irũ-namo.
- Ich bin Tupiniquim, du bist Weißer.
- Kó abá tupinikyîa. [tupiniküja]
- Abá nhe'eng-a o-îkó-é-été.
- Abá, a'e riré, però ygar-usu pupé o-só. Morubixaba ygar-usu pupé o-ker. Morubixab-etá ygar-usu pupé o-ker.
- Però o-sykyîé. (Das kann auch bedeuten: der Portugiese hat Angst.)
- ybyrá = Baum, Holz; **pûer-a** zeigt die Vergangenheit eines Substantivs an. Das Adjektiv **ram-a** meint etwas Künftiges. Das Suffix **-a** wird nur bei einer Zusammensetzung verwendet. Also haben wir:
ybyrá-pûer-a = ein verfault oder abgestorbener Baum. Ein *Ableger*, der noch Baum werden will, ist ein **ybyrá-ram-a** = künftiger Baum.
- Es ist eine Zusammensetzung aus *pirá* *Fisch*, *ting-a trocken* (Der heute kanalisierte Fluss Anhangabaú hinterließ nach einer Überschwemmung viele trockene –und stinkende- Fische. *Stinkend* = nem-a; *Gestank* = nema.)
Weiter oben, S.5, hatten wir den Satz *Jener stinkende Fisch ist gut*. Ebokûeî pirá-nem-a i katu.
- Kó ta(ba)-nem-a pupé a-îkó. (Die tonlose Silbe **-ba** fällt aus. Vergl.: Ipanema = upa(ba)-nem-a = *stinkender See, Teich*. Man kann übrigens auch sagen: a-îkó kó ta(ba)-nema pupé.)
- Ebokûeî kunumĩ-poranga o-îkó kó tanema pupé.
- Wenn wir oka mit pyrang (*rot*) vereinigen wollen, haben wir zunächst das a von oka zu streichen, weil es beim "Zusammenstoß" zweier Wörter ausfällt. In ‚okpyrang‘ müssen wir dann das k wegnehmen, weil Tupi nicht erlaubt, dass zwei Konsonanten zusammenstoßen. Nun müssen wir hinter o-pyrang noch ein a setzen, weil das zusammengesetzte Wort ein Substantiv ist und weil jedes Substantiv auf einen Vokal auslauten muss. Vgl. 1.Lektion,S.6.
Wenn das Haus blau oder grün gewesen wäre (oby), hätte sich ok-oby ergeben. Es fällt zwar wieder das a von oka aus, aber k fällt vor dem o von oby nicht weg. Schließlich brauchen wir keinen Vokal an das Kompositum zu hängen, denn das y von oby ist ja ein Vokal. (Vielleicht verwundert es Sie, dass man in Tupi nicht zwischen blau und grün unterscheidet, ähnlich wie im Japanischen. Sollten beide Sprachen etwas miteinander zu tun haben? Es gibt Leute, die das behaupten.)
- Gott ist (wohnt) in dir. Abará o-îkó Tupã-oka pupé.

Welches ist der Unterschied zwischen **kunumĩ-nema** und **kunumĩ nema** ?

Das Erste bedeutet *stinkender Junge*, das Zweite: *der Gestank des Jungen*, denn es fehlt der Bindstrich, da es sich um eine Genitivverbindung handelt. Beachte: **itá kunumĩ** = *Junge aus Stein* (Steinjunge), 1. Lektion, S.7. (Statt **kunumĩ Junge** finden wir auch

kurumĩ. Z.B.: kurumĩ i katu *der Junge (er) ist freundlich.* Hier ist noch ein Beispiel: Kurumĩ o-nhan. Aîpó kurumĩ a'e riré o-ker. *Der Junge rennt. Dieser Junge schläft danach.*

Sie erinnern sich, dass das Personalpronomen **i** *er, sie* nur bei *prädikativer* Stellung des Adjektivs gesetzt werden muss. 1.Lektion, S.6.

Lektüre

Sie sollten sich nun an die Übersetzung des folgenden Textes machen. Die meisten der Sätze haben wir schon besprochen. (Text nach Navarro, *Tupi antigo*, S.31)

1. Xe anama (*Familie*) Rerity-pe o-îkó.
2. Rerityba ta-porang-a.
3. Abá-etá aîpó taba pupé o-îkó.
4. Amõ (*einige*) abaré abé (*auch*) xe taba pupé o-îkó.
5. O-îkó-pe ("Frage-pe") nde sy Rerity-pe? ("Orts-pe").
6. Pá (*Ja*), xe sy akûê-pe o-îkó, o ok-y-pe.
7. O-îkó-pe Potyra (*Blume* und *Frauennamen*) abé nde tá-pe?
8. A'an (*nein*), i taba Nhoesembé. (Nhoesembé-pe = *in Nhoesembé*; Nhoesembé lag dort, wo sich jetzt Porto Seguro, Bahia, befindet.)
9. Abá-pe (*wer*) Potyra membyra (*Sohn* od. *Tochter* aus Sicht der Mutter).
10. I (*ihr*) memby(ra)-porang-a Ka'iooby. (-ra fällt vor Konsonant aus den gleichen Gründen wie -ba, vgl. S.7, vorletzte Antwort.)

Übersetzung

1. Meine Familie wohnt in Reritiba.
 2. Reritiba ist ein hübsches Dorf.
 3. Viele Indios wohnen in jenem (unsichtbaren) Dorf.
 4. Einige Patres wohnen auch in meinem Dorf.
 5. Wohnt deine Mutter in Reritiba?
 6. Ja, meine Mutter wohnt dort, in ihrem eigenen Haus.
 7. Wohnt Potira auch in deinem Dorf?
 8. Nein, ihr Dorf ist Nhoesembé.
 9. Wer ist der Sohn (Tochter) der Potira?
 10. Ihr hübscher Sohn ist Kaiobi.
-